

Reflexionsimpuls: Berührt, aber nicht beauftragt - eine wichtige Erinnerung an unsere Rolle

18.07.2025

Liebe Wegbegleiter:innen, liebe Freund:innen und Interessierte,

es gehört zu berührenden Momenten unserer Aufgabe: Man betritt eine Wohngruppe, begegnet den Kindern und Jugendlichen – und oft sind da neugierige Blicke, manchmal auch ein spontanes Zugehen. Kinder, die spüren, dass wir von außen kommen, dass wir Zeit und Zuwendung mitbringen. Manchmal sieht man ihnen ihre Lebensgeschichte an, ohne dass sie ein Wort darüber verlieren.

Solche Begegnungen berühren uns. Sie zeigen, wie empathisch ihr seid, wie aufmerksam und offen für die Bedürfnisse von Kindern. Genau das macht euch zu den wunderbaren Wegbegleiterinnen und Wegbegleitern, die ihr seid.

Und doch gibt es in diesen Momenten auch eine wichtige fachliche Grenze: Unsere Aufgabe gilt dem jungen Menschen, den wir begleiten. Es ist unser Auftrag, diesem jungen Menschen mit unserer ganzen Aufmerksamkeit, unserer Zeit und unserer Verlässlichkeit zur Seite zu stehen.

Der Impuls, auch anderen Kindern und Jugendlichen etwas von unserer Zuwendung zu geben, ist zutiefst menschlich – in der Sozialpädagogik spricht man manchmal von *helfender Überidentifikation* oder einer *idealisierenden Fürsorge*. Aber genau hier ist es wichtig, innezuhalten. Denn Kinder haben besonders feine Antennen für Beziehungen und Erwartungen. Jede zusätzliche Aufmerksamkeit, die über unsere Rolle hinausgeht, kann – ohne dass wir es wollen – Hoffnungen wecken, die wir nicht erfüllen können.

Was uns in solchen Momenten helfen kann, ist ein bewusster Perspektivwechsel: **Wir dürfen Vertrauen haben, dass die Kinder und Jugendlichen in der Wohngruppe gut begleitet und gefördert werden – professionell, mit pädagogischem Wissen und mit viel Herzkompetenz.** Die Menschen dort sind für diese jungen Menschen wichtige Bezugspersonen und tragen ihre Entwicklung mit. Unsere Rolle ist eine andere: Wir sind für *unser* Wegbegleitungschild da – und genau das macht unser Engagement so wertvoll.

Wenn euch solche Begegnungen emotional bewegen, sprecht uns gerne an. Der Austausch darüber gehört zu einer reflektierten und professionellen Haltung dazu. Vielleicht mögt Ihr auch in der Supervision darüber sprechen.

Wir danken euch von Herzen für euer Mitgefühl, eure Achtsamkeit und eure Bereitschaft, euch immer wieder zu reflektieren. Ihr seid ein wichtiger Teil eines großen Ganzen – und euer Beitrag wirkt, gerade weil er so klar und verlässlich ist: Ihr seid verlässliche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter für einen einzelnen jungen Menschen.

Herzliche Grüße.

Euer Julius